

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Sonntag, feiertägliche Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkühn“, Fernsprecher: Bei den Postämtern des Reichsgebietes mit 1,75 bei den übrigen monatlich 50 Pfg. Fern mit 10 Pfg. abgerufen. Anzeigen: Grundrente 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden nach Ermessung erhoben. Verlagsort: Friedberg, Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Sonnaustraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4829, Post Frankfurt a. M.

Um den Sieg in Polen.

15 000 Russen und 13 000 Serben von den Oesterreichern gefangen. — Türkischer Sieg über die Russen. — Die Türken am Suezkanal.

Der deutsche Generalstab meldet:

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Nov. vormittags. Amtlich.
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben und soll vor der ganzen Front jetzt der Feind wieder eine heftigste Wehrleistung zeigen. Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Das Durchbrechen ist nichts zu melden. Die Befreiung des Ober- und Unter- und bei Ploetz zurückgebliebenen Feindes wurde festgestellt. Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte. In der Gegend westlich von Czestochowa kämpfen unsere Truppen Schütze an Schütze mit denen unserer Verbündeten und gewonnenen Boden.

Oberste Heeresleitung.
W. T. W. Großes Hauptquartier, den 22. November, vormittags. Amtlich.
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

In Polen wird um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Ploetz, in der Gegend Lodz und bei Czestochowa dauert fort.

Der österreichische Generalstab meldet:

Erfolgreiche Kämpfe in Rußisch-Polen. Wien, 21. Nov. (Amtlich.) Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Rußisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochowa ergaben sich zwei feindliche Bataillone. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Fier, Generalmajor.

Über 15 000 Russen gefangen. Wien, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. November, mittags. Die Verbündeten legen ihren Angriff in Rußisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schloßteil erreicht den Szwynow-Wald mit vereinigten Vorläufen des Feindes wurden abgewiesen. Wieder machten die A. R. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Danubes und in den Karpaten sind größere Kämpfe im Gange.

13 000 Serben gefangen. Wien, 22. Nov. (W. T. W. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überquert, doch leistet der Gegner in mehreren gut gewählten befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Fortrückung, die durch den angewiesenen Boden, überschwemmte Wasserläufe und im Gebirge durch mehrfachen Schnee verzögert war, ist aber nicht aufgehalten worden. Eigene Nachrichtenbetriebe und große Vortruppen machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

Befreiung der jüdischen Regierung nach Mesib. London, 21. Nov. (W. T. W. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ schreibt: Die Serben in sehen sich durch den starken Druck der Oesterreicher gezwungen, sich nach Krainagow zurückzuziehen und die Regierung nach Mesib zu verlegen.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Betriebsamkeit der Türken. Konstantinopel, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Der Kreuzer „Samidie“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Turpe, einem Ort in der Nähe von Kromerzschitz befinden, bombardiert und zerstört. — Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen in Schat-el-Abad sich abgepielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Gefangene Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befand. — Einmal unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot „Marmariz“ abgefeuert wurde, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte eine Explosion. Einzelheiten fehlen noch.

Sieg über die Russen. Konstantinopel, 23. Nov. Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier. Unsere Streitkräfte, die auf Sotum marschieren, haben die feindlichen Truppen völlig auf das andere Ufer des Flusses Taurus zurückgedrängt. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Taurus vorrückten, haben diesen Ort bereits. Nach Nachrichten über den Kampf am Schat-el-Abad ist festgestellt, daß die Engländer 700 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Mitteilung des Hauptquartiers. Infolge unseres Angriffs auf russische Streitkräfte, die im Tale des Murad-Flusses vorrückten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze gewonnen.

Die Türken am Suezkanal. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Ausführlidere Meldung aus dem Hauptquartier. Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampf, der zwischen Katscha und Ketebe, beide 30 Kilometer südlich vom Kanal, und bei Kantara am Kanal selbst stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefangen und viele Soldaten verwundet worden. Wir haben ebenfalls viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in verzweifelter Flucht zurückgezogen. Englische Kanonenteiler, die sich auf Vorkosten befanden und Bomben, die bisher in englischen Diensten gehalten, erbeuten sich unserer Truppe.

Der Rheidne auf dem Wege nach Bagdad. Nach einer Mailänder Meldung der „Wolfs.“ berichtet der „Tempo“, daß der Rheidne seine Rückkehr nach Bagdad mit dem türkischen Heer vorbereitet. Der Rheidne bezieht sich nach Damaskus, um in dem Augenblick, in dem das Armeekorps von Mahan keine Kriegsoptionen gegen Bagdad unternimmt, zuzugreifen zu sein.

Erfolge der türkischen Flotte. Konstantinopel, 21. Nov. Der im letzten Seegefecht durch die Türken fast hundert russische Panzerkreuzer heißt „Cushorh“. Drei Offiziere und 39 Mann der Besatzung des „Cushorh“ wurden getötet, 1 Offizier und 31 Mann schwer verwundet. Das Kreuzer mit der russischen Flotte, der gegenüber sich nur zwei türkische Einheiten befanden, sind zwanzig Seemeilen vom Landstrang entfernt. Bei dem Zusammenstoß in Schwarzem Meere waren fünf russische Linienfahrer, vier Kreuzer und vier Torpedoboote beteiligt, während auf türkischer Seite nur drei Einheiten der Russen entgegengriffen. Nur durch ihre Flucht vermeintlichen plötzlich auftretenden dichten Nebel zuzuging die russische Flotte einer Katastrophe.

Feindliche Flieger über Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 21. Nov. (W. T. W. Nichtamtlich.) Wie das Seeblatt meldet, erschienen heute mittag zwei feindliche aufhellende langflügelige Flugzeuge über der Stadt und führten einen Angriff auf die Werft des Schiffbauers Zepplin aus, wobei sie etwa sechs Bomben warfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Das eine Flugzeug wurde sofort abgeschossen, das andere entkam.

Eine amtliche Mitteilung. Stuttgart, 21. Nov.

Teilnahme des stellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps.

Heute Mittag 12 Uhr erfolgten durch zwei englische Flieger, die schon häufig bemerkt und beobachtet worden waren, Angriffe auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Durch das in Bereitschaft stehende Überwachungsmando und die in Friedrichshafen stehende Infanterie wurde alsbald der eine der Flieger, ein englischer Marineeinheit, heruntergeschossen und schwer verletzt gefangen genommen, während der andere in der Richtung nach dem Schweizer Meer zufliehen. Mehrere von den Fliegern herabgeworfene Bomben richteten an der Luftschiffwerft keinerlei Schaden an, dagegen wurden durch Strengfäden von der Bombenbesetzung ein Mann getötet und mehrere Verwunden. Das abgeschossene Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Der zweite Flieger entkommen. Friedrichshafen, 21. Nov.

Durch die Bombenwirkung des heruntergeschossenen Fliegers, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen erlitt, wurde ein 21 Jahre alter, aus der Schweiz gebürtiger

Schweizergelehrter namens Weidmann auf der Stelle getötet. 2 Frauen wurden schwer verletzt, eine am Kopf und an der Hand, die andere wurde der Kopf. Weiterem begreifen. Die Vermutung, daß der zweite Flieger im Bodensee entfallen sei, bestätigt sich nicht. Er hat vielmehr in ziemlich niedriger Fahrt über Wetzlar eine Bombe geworfen, die ihre Wirkung aber verfehlt. Nach dieser Meldung und nach der amtlichen Mitteilung handelt es sich also doch um ein zwei feindliche Flieger. Die Red.)

Von der Front.

Völlige Stille. Amsterdam, 22. Nov. (W. T. W. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Etios vom 21. Nov.: In Glandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt, der Frost hält an. Gerüchtwiese verweist, daß die Deutschen ihre Kontrise bei Kienport eingeteilt haben, um bei Dinnatten einen größeren Druck ausüben zu können.

Berlin, 21. Nov. Der Berliner „Vestfalener“ meldet aus Holendool: Der zehnten Tagen wurden in Preußen sieben feindliche belagerte Dörfer interniert. Die am 5. November von König Albert mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet worden waren. Von Landbesitzern nach dem Grunde der Johanniskluft gefangen, entgegnete einer: „Woh mir es kalt haben, unsere armen Soldaten, den herzlichen, bloß um ihr eigenes Fell besorgten Briten zuliebe im Feuer zu legen. Glaubt es nicht, daß der König mit dem Niederbrechen seiner brauen Belagert einverstanden ist. Was soll er aber tun? Seit keiner letzten Begegnung mit Poinecaré hat er sich und sein Land den Franzosen und Engländern vertrieben. Ein Elend ist er heute, sein Herzleid nicht. Ob die Deutschen aus Belgien vertrieben werden oder nicht, mit unserem freien Vaterlande ist es ein für alle mal zu Ende.“

Tophus unter den belgischen Flüchtlingen. Rotterdam, 22. Nov. Der „Nachtbode“ meldet aus Willemingen: Unter den hier untergebrachten belgischen Flüchtlingen ist der Tophus ausgebrochen.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, welcher gestern nachmittag im deutschen Hauptquartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum kaiserlichen Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Außenwärtigen Amtes und hatte dem Chef des Generalstabs seinen Besuch ab. Die Abende verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

Eine Ansprache des Grafen Hertling.

München, 22. Nov. (W. T. W. Nichtamtlich.) Der kaiserliche Ministerpräsident Graf Hertling führte gestern beim Empfang von Vertretern der italienischen Zeitungen u. a. aus: „Ich möchte zunächst betonen, daß Bayern keine Kräfte mit beispielloser Begeisterung, vereint mit dem ganzen deutschen Volke, für diesen Krieg eingesetzt hat. Mit gegenseitigen Behauptungen sind Erfindungen unserer Gegner. Wir Deutschen wissen alle, daß unser Vaterland keine ganze Lastkraft ausbilden muß für diesen Krieg, durch den England unseren wirtschaftlichen Aufschwung hat vernichten wollen und für den es Frankreich, Belgien und Holland mißbraucht. Die neutralen Staaten und nicht zum wenigsten Italien haben daher ein lebhaftes Interesse an einem für Deutschland erfolgreichen Ausgang des Kampfes. Ein Sieg Englands würde für die neutralen Staaten nicht vorteilhaft sein.“ am wenigsten für Italien, wenn man Italiens Stellung im Mittelmeer bedenkt. Ein Erfolg Deutschlands dagegen wird Italien die völlige Freiheit seiner politischen Entscheidungen gewährleisten. Sie werden im Laufe dieser Reihe selbst sehen, daß Deutschland über ausreichende Wuchsmittel verfügt, den Kampf selbst für sehr lange Zeit auszuhalten.“

Tapferkeit österreichischer Truppen.

Wien, 21. Nov. Aus dem Kriegssprekquartier wird gemeldet: In den Kämpfen der letzten Tage wurde ein russischer Stabschef gefangen genommen. Nach der Einbringung war keine erste Frage, welche Einheiten einen von ihm näher bezeichneten, mit unerschütterlicher Tapferkeit und Geschicklichkeit geleiteten Angriff unternommen hätten. Die Ent-

Aus der Heimat.

* **Friedberg, 23. Nov.** (Berein für Unterstützung armer Kinder Friedberg.) Die verehrten Herren Gutsleute werden freundlich gebeten, unsere Sammelbüchsen den bevorstehenden Weihnachtsfesten wegen wieder aufzustellen und sorgfältig übersehen zu wollen. Gleichzeitig bringen wir bei dieser Gelegenheit unsere Sammelbüchsen, den schönen Adelfesturn darstellend, als passende Weihnachtsgeschenke in empfehlende Erinnerung. Dieselben sind zu Nr. 7, — das Stück erhältlich. Der Gewinn fließt unserer Hilfe zu.

* **Kriegsbeschäftigte für Arbeiter- und Angehörigerversicherung bei der Landesversicherungsanstalt Groß. Hessen.** Die deutsche soziale Versicherungsgebung hat in der gegenwärtigen Zeit für die Kriegsteilnehmer, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen eine besondere Bedeutung gewonnen, und es liegt geradezu in nationalem Interesse, dafür zu sorgen, daß im einzelnen Fall die Berechtigten möglichst bald in den Genuß der ihnen gesetzlich zustehenden Bezüge gelangen oder sie ihnen doch fähigst werden. Da aber in den einzelnen Fällen nicht immer Klarheit über die Rechtslage besteht, da sich zudem unter den in Betracht kommenden Personen häufig Fragen befinden, die in Rechtsfragen und im Verkehr mit den Behörden unerschaffen sind, erscheint es zweckmäßig, auf dem Gebiet der Sozialversicherung für die Dauer des Krieges eine besondere öffentliche Rechtsberatung zu schaffen. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Groß. Hessen in Darmstadt, Wilhelmstraße 34, richtet, in seinem Verwaltungsbüro in Darmstadt, Wilhelmstraße 34, eine Kriegsausnahmsstelle für Arbeiter- und Angehörigerversicherung ein, und ist bereit, allen im Kriegszustand Heilen wohnenden Kriegsteilnehmern, sowie deren Angehörigen und Hinterbliebenen kostenlos mündlich oder schriftlich Auskunft in Angelegenheiten der Arbeiter- (Kranken-Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung) und Angehörigerversicherung zu erteilen. — Mit großer Herzlichkeit der Öffentlichkeit von dieser Einrichtung Kenntnis und empfehlen den Interessenten ihre Benutzung. Schriftliche Anfragen wolle man an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Groß. Hessen in Darmstadt, Wilhelmstraße 34, richten.

* **Robheim a. d. S., 23. Nov.** In dieser Gemarkung ist abermals das Auftreten der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Danach ist angeordnet worden, daß Ort und Gemarkung Robheim ein Sperregebiet bilden und die Sperrezone durch Sperreposten abgegrenzt werden. Die Bildung eines besonderen Beobachtungsgebietes ist nicht angeordnet worden, da die Nachbargemeinden bereits in Beobachtung stehen.

Fremde Kassen.

* **Münzen, 23. Nov.** Wie jetzt sind aus dem Kreise Münzen 57000 Mark in Gold zum Umlauf gelangt, da sich aber herausgestellt hat, daß im Kreise noch sehr viel Goldgeld vorhanden ist, werden die Herren Bürgermeister des Kreises beiderseits angewiesen, dahin zu wirken, daß die noch nicht getauschten Goldstücke alsbald zum Umlauf gelangen. — Da die Füllungsarbeiten im Kreise schon beginnen und in den Gemeinden Anspand, Lohes- und Lieberfeld in Folge des Krieges die meisten Fabriken vollständig stillstehen, und deshalb eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigungslos sind, die auch bei den Füllungsarbeiten keine ausreichende Arbeit auf die Dauer finden werden, ist an die Bürgermeister der Nachbargemeinden Anweisung ergangen, in weitestgehendster Weise den Gesuchen von Arbeitlosen entgegenzukommen. Bei der Einstellung von Arbeitern ist darauf hinzuwirken, daß in erster Linie die Arbeitslosen und unterstützungsbedürftige Kranke und Handwerker berücksichtigt werden. Es wird hierbei ermahnt, daß in ausnahmlichen Verhältnissen lebende Füllungsarbeiter zu Gunsten Arbeitsloser freiwillig zurücktreten, falls das notwendig werden sollte.

* **Wiesbaden, 21. Nov.** Ein fetter verwundeter im Gasthaus „Der neuen Volk“ untergebrachter Offiziersburche, der heute wieder zur Front abgehen sollte, war gestern Abend mit Waden einer Socken beschäftigt. Die 19 Jahre alte Gattin wirtstochter Marie Köder, die zugunsten war, griff nach einem bereitliegenden Revolver. Der Burche wollte ihn ihr abnehmen, die Waise entließ sich, eine Kugel traf das Mädchen in die Stirn und führte den abschließenden Tod herbei. Der Offiziersburche wurde zunächst von der Polizei festgenommen, nachdem jedoch seine Schuldlosigkeit festgestellt worden war, wurde er wieder entlassen.

* **Neuland (Main-Weber-Sohn), 21. Nov.** Junge Leute im Alter von 17-22 Jahren, 99 an der Zahl, aus Schiffern, trafen vorgestern mittels Extrazug hier ein. Sie kamen in Winterquartiere auf unbestimmte Zeit. Mehrere Orte des Kreises Kirchheim erhielten dieselben Transpote.

* **Wilmers a. d. Lahn, 21. Nov.** Die Eheleute Adam Schmidt dahier begingen gestern das goldene Hochzeitfest. Starfburg.

* **Sernsdorf, 21. Nov.** Die aus dem Kriegsgefangenenlager bei Darmstadt ausgebrochenen drei Franzosen wurden beim Vorüber der hiesigen Rheinbrücke angehalten und festgenommen.

* **Darmstadt, 20. Nov.** Tausend französische Gefangene aus verschiedenen Gefechten und Schicksalen kamen gestern hier an und wurden nach dem Stiesheimer Franzosenlager gebracht. Nahezu 150 derselben waren teils schwer, teils leicht verwundet und hatte unsere Sanitätskolonne schwere Arbeit. Da das neue Lazarett auf dem Stiesheimer Lager, das für etwa 1000 Gefangene bestimmt ist, bereits fertig gestellt wurde, kommen nun jetzt ab, auch alle verwundeten Franzosen hin, dorthin, auch die noch in den Darmstädter Lazaretten befindlichen ausländischen Gefangenen werden, bis auf die ganz schwer Verwundeten, dorthin übergeführt. Unter den getrennt eingeleiteten befinden sich außer drei katholischen Schwestern, die einen großen Koffer mit sich schleppten, noch etwa 400 Zivilisten, teilweise bis zum Alter über 70 Jahre, die zum Teil aus Dörfern stammen, die total niedergebrannt sind, oder aus solchen Orten mitgenommen wurden, aus denen Schiffe flogen. Man konnte ohne Mühe beobachten, daß der Mangel der Gefangenen die jetzt eingetretene Kälte doch sehr zu spüren macht. Heiterkeit erregte unter den Zivilgefangenen, auch

ein alter Schüler, ein sogen. Wanderschüler mit seinem ganzen Handwerkszeug, schwarzem Stiefelbrot usw., der nach seiner Angabe während der Zeit, als der Krieg ausbrach, gerade in Frankfurt war und keine Gelegenheit mehr hatte, nach seiner Heimat Straßburg zurückzukehren. Viele der alten Leute haben keine Heimat mehr, da die Dörfer zum großen Teil von den Franzosen selbst zusammengebrochen sind und vernichtet wurden. — In den hiesigen Lazaretten sind zusammen etwa 1500 deutsche Verwundete untergebracht.

* **Darmstadt, 23. Nov.** Einbrecher in Wohnhäusern haben in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen des Oberwaldes ihr Unwesen getrieben. In Kesseltal i. D. drangen sie mittels Nachschlüssel zunächst in den Warteplatz und von da durch den Fächerstuhlschalter nach gewalttätiger Besetzung des eisernen Bodens in den Postamtstrraum. Da der Verhörer aber das Bargeld mit nach seiner Wohnung genommen hatte, durchsuchten die Einbrecher daher dergleichen alle gewalttätig geöffneten Schränke, Tische usw. Einen besseren Erfolg hatte die Einbrecher im Wohngebäude in Hainstadt der Bahnhöfen. Dort arbeiteten sie in gleicher Weise, erbeuteten 80 Mark bar und eine Anzahl dort aufbewahrter Pöbele, die Verdesachen für die Soldaten an der Front enthielten. Mit Recht wird vermutet, daß dieselben Verbrechen auch schon früher, bisher nicht aufgefahrene ähnliche Einbrüche ausgeführt haben und sich weiter auf diesem Gebiet versuchen werden. — Circa 25 französische Sanitätskolonnen (mit der roten Kreuz-Embleme) darunter auch ein Pörrer, wurden hier eingeführt. Sie wurden zwar unter verdächtigen Umständen gefangen, jedoch aber über die Schweiz wieder ausgeliefert worden. Zunächst findet eine eingehende Prüfung über ihre Kenntnisse in der deutsche Sprache statt. Im Falle sie diese beizugehen, steht ihrer Rückführung über Genf nichts im Wege, wenn sie nicht zur Pflege ihrer Verwundeten hier befindlichen Krankenstellen benötigt werden. — 200 französische Gefangene aus dem Argonnenwalde, die schon etwa vier Wochen in Montmedy gefangen lagen, wurden hier untergebracht. Sie tragen hier direkt von Montmedy ein.

* **Darmstadt, 22. Nov.** Zweitausend der zu Anfang dieser Woche aus den Kreisen Weiden, Kattowitz, Wiesenloch usw. auf Anordnung der Militär- und Zivilbehörden hienhergebrachten Oberflieger, die 18-24 Jahre alt auf Kosten der Stadt verpflegt wurden und in den verschiedenen Schulen Schlaflegenheit hatten, wurden im Laufe des heutigen Nachmittags in drei Sonderzügen wieder nach ihrer Heimat befördert, da anscheinend die Befristung einer russischen Inhaftation nicht mehr besteht. Der Rest von etwa 2000 soll in einigen Tagen zurückgeführt werden, sie sollen inzwischen in hiesigen Verhältnissen Unterkunft finden. Circa 150 der jungen Leute, die schon zum Militär ausgehoben waren, wurden durch die Militärbehörde eingeflehtet, um nach ihrer Ausstufung den Gefahrtzungen überwiesen zu werden. Eine ganze Anzahl hat in hiesigen Geschäften und Betrieben Arbeit gefunden.

* **Darmstadt, 22. Nov.** Der Provinzialausschuß der Provinz Starfburg hatte sich am Samstag mit der Dienstentlassung eines Offenbacher Beamten zu beschäftigen. Der Offenbacher Hofmeister Armbruster wurde auf Antrag des Oberbürgermeisters von Offenbach durch Beschluß des Kreisamtes Offenbach aus dem Dienste der Stadt entlassen und ihm nur für 3 Jahre das Gehalt in der Höhe zugesprochen, wie es a. Z. seiner Entlassung sich berechnen würde. Es wurde ihm jedoch schwerer Stellungverteilung gegenüber einem Vorgehenden beigeordnet, sowie Unzulänglichkeiten im Dienst, Verantwortlichkeit usw. zum Vorwurf gemacht. Gegen den Beschluß des Kreisamtes hat jedoch der Bezugsstelle, wie auch die Bürgermeisterei Offenbach Einspruch erhoben. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß A. als vorher richtiger Mensch allen Leuten gegenüber bekannt ist, sowie daß er in verschiedenen Fällen von Offenbacher Kohlenbändlern auf Beilegung Kohlen erlitt, die er meist nicht bezahlte. Trotzdem soll im Offenbacher Hof eine sogenannte Hofmeisterpflicht gedrückt haben, da A. auf niemanden Rücksicht nahm. Manche Händler haben die Kohlenrechnungen gelassen, in der Voraussetzung, daß sie dann geordnet behandelt würden. A. steht bekannt, daß es in den Hofmeisterpflichten, den Hofmeistern durch die Vierung von Freitritten entgegenzukommen. Oberbürgermeister Dr. Dalko, der die Stadt Offenbach selbst vertritt, forderte in erster Linie die rückzahlende Entlassung Armbrusters. Der Provinzialausschuß verwarf beide Vorschläge und verurteilte A. zu vierjährlicher, die Stadt Offenbach zu 2/3 Anteil der Kohlen.

Konkurrenzverbot

Wolfig, trocken, kalt. Rechts Frost, Süd. die stündliche Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Friedrich Friedberg; für den Anzeigenenteil: A. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ H. G. Friedberg i. S.

Einquartierung.

Tiefenigen hiesigen Einwohner, welche willens sind, freiwillig Militär gegen die von der Stadt bezahlte werdende Vergütung in Pflege zu nehmen, wollen dies bei dem Unterzeichneten alsbald anmelden.

Friedberg, den 23. November 1914.
Der Bürgermeister
Schulz.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 25. ds. Mts. sind die Geschäftsräume des Unterzeichneten geschlossen. Das Ständesamt ist vom 10-11 Uhr geöffnet.

Friedberg, den 21. November 1914.
Der Bürgermeister
Schulz.

lebt, ich liebe euch an, fangt nicht zu lächeln, zu lachen und zu lächeln an, beobachtet vielmehr, wie sich's für bedachtame Menschen ziemt, ehrerbietiges Schweigen. Geliebte Mitbürger, wenn ich in diesen erhabenen und heiligen Beschäftigungen meinen Rat anbieten wollte, wenn ihr euch erinnern wollt, daß es bald 30 Jahre sind, seit ich erst Bürgermeister bin, und daß ich in diesen langen Jahren ewiger Arbeit nie eine Stunde von euch erdeten habe, so bin ich von weichenen sicher, daß ihr meine Bitte erlassen werdet, und erweilen dürft ihr überzeugt sein, daß meine Dankbarkeit euch nicht lassen wird.“
Kortrijff, 23. Novbr 1914.

Der Bürgermeister: H. Requaert.

Es würde nicht nur den deutschen Gefangenen in Feindesland, sondern auch dem Ruf der Landes-Keller zugunsten kommen, wenn sie sich diesen heiligen Auftrag zum Maßstab nehmen wollten.

Weiterförderung von Pateten an die im Felde stehenden Truppen.

Durch Verfügung des stellvertretenden Generalcommandos 18. Armeekorps werden Patete an Angehörige des 4. Infanterie-Regiments Nr. 116, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 116, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 116, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 222 und der Reserve-Sanitäts-Kompanie 48 wie folgt befristet:

Alle Patete an Angehörige des 4. Infanterie-Regiments Nr. 116 und der Reserve-Sanitäts-Kompanie 48 werden zunächst bei der Patent-Abnahme auf der Hauptnische der neuen Kaserne in Wiesbaden genommen. Sie sind dort entweder abzugeben oder wenn es sich um Patete von auswärts handelt, dorthin zu schicken. Dabei ist im Interesse einer raschen Beförderung unbedingt darauf zu achten, daß das Patent genau wie folgt adressiert ist:

- An das Ersatz-Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 116 Wiesbaden zur Weiterbeförderung: an den Kommandeur (Klein) Karl Müller
- 18. Armeekorps
- 25. Infanterie-Brigade
- 49. Infanterie-Brigade
- 1. Bataillon
- 2. Kompanie
- Infanterie-Regiment Nr. 116 (altl.).

Patete an Angehörige des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 116 sind zu adressieren:

- An das Ersatz-Bat. des Reserve-Inf.-Regts. Nr. 116 in Hirschfeld (Weinheffen) zur Weiterbeförderung: an den Kommandeur (Wehrmann) Karl Müller
- 18. Reserve-Armeekorps
- 25. Reserve-Division
- 49. Reserve-Brigade
- 2. Bataillon
- 8. Kompanie
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Patete an Angehörige des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 116 sind zu adressieren:

- An das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 116 in Wiesbaden, Rheinheffen zur Weiterbeförderung: an den Kommandeur (Klein) Karl Müller
- 49. Landwehr-Infanterie-Brigade
- 3. Bataillon
- 12. Kompanie
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Patete an Angehörige des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 222 sind zu adressieren:

- An das Ersatz-Bataillon des Infanterie-Reg. Nr. 87 Mainz zur Weiterbeförderung: an den Kommandeur (Klein) Karl Müller
- 24. Reserve-Korps
- 48. Reserve-Division
- 2. Bataillon
- 6. Kompanie.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222.

Zur Vermeidung von Unklarheiten ist nachstehenden Bemerkungen wird daran erinnert, daß Reservisten und Landwehrleute nicht immer im Reserve- oder Landwehr-Regiment eingeteilt sein müssen, sondern, daß sie auch dem aktiven Regiment angehören können; es ist deshalb vor allem darauf zu achten, in welchem Regiment der Empfänger sich befindet und dementsprechend ist nach obigen Wählern zu adressieren. Die festgedruckten Worte sind vom Wählenden zu unterstreichen.



Vom Felde der Ehre.

Wiederstadt, 23. Nov. Dem Müller Kih vom Infanterie-Regiment Nr. 80, einem einzigen Arbeiter von hier, wurde für sein wackeres Verhalten das Eiserne Kreuz verliehen. Dem Feldbrief, worin der Bericht seinen Eltern die ihm gewordenen Auszeichnung meldet, entnehmen wir folgendes: Sie ist es auch schon fast und namentlich am Abend geht der Wind sehr rauh, denn wir sind in Karbitantrieb. Wir haben Schützengraben ausgegraben, die uns gleichzeitig auch als Schutz dienen. Man kann sich darin recht schöne Tage machen und der Winter mag schon kommen. Es ist sonst wie zu Hause, nur haben wir kein Bett und schlafen immer auf Strohd. Schilf aus Wachs erzen, denn die können wir sehr gut gebrauchen, da es in den Gräben meist dunkel ist. Mir geht es noch gut, ich bin noch so, wie ich in Homburg fort bin, nur habe ich jetzt einen Schnurbart und einen Spitzbart, der bleibt liegen, bis ich wiederkomme. In der Schlacht bei Etreppe habe ich das Eiserne Kreuz verdient; ich habe es am 7. November bekommen, das habe ich jetzt an der Brust hängen. Es ist das höchste Ehrenzeichen, das dem Soldat verliehen wird.

